

Ein Risiko im Blick, von Anfang bis Ende

Ein Lieferant fällt kurzfristig aus, mitten in der Fertigung. Jemand hat das Risiko vor Monaten in einer Excel-Liste notiert, mit Ampelfarbe und einem Kommentar. Seitdem hat niemand mehr reingeschaut. Im nächsten Audit-Gespräch fällt es niemandem mehr ein, bis der Auditor gezielt danach fragt.

Im Risiko- und Chancenmanagement wird „Lieferantenausfall Rohstoff X“ als eigener Vorgang angelegt, mit derselben Logik wie Maßnahmen und Audits. Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit werden über zwei Regler eingeschätzt, daraus ergibt sich ein Risikowert zwischen 0 und 100. Der Status wird separat gepflegt: erst offen, dann in Analyse, dann in Bearbeitung.

Die Maßnahme, ein zweiter Lieferant wird aufgebaut, wird direkt mit dem Risiko verknüpft. Wer die Maßnahme öffnet, sieht das Risiko dahinter. Wer das Risiko öffnet, sieht die Maßnahme. Für Chancen gilt dieselbe Logik, nur mit einer eigenen Bewertung aus Nutzen und Erreichbarkeit und einem eigenen Dashboard, dieselbe Struktur funktioniert also auch für die Seite, die bei ISO 9001 gern übersehen wird.

Vier Wochen später ist eine Wiedervorlage fällig, sie taucht in der Übersicht auf. Bei zwei anderen Risiken fehlt noch eine verantwortliche Person, auch das steht dort, genau wie eine überfällige Analyse oder eine ausstehende Neubewertung. Wer das QM verantwortet, muss dafür keine Liste mehr abgleichen.

Ein halbes Jahr später, beim nächsten Audit, öffnet die QMB-Verantwortliche den Vorgang. Die Historie zeigt, wann das Risiko erkannt wurde, wie sich Bewertung und Status verändert haben, wann die Maßnahme griff. Zur Managementbewertung reicht ein Blick ins Dashboard: Gesamtzahl der Risiken, Anteil der kritischen, Verteilung nach Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit, als PDF exportierbar für die Unterlagen.

FAZIT

Das Risiko ist nicht verschwunden. Es ist bearbeitet, dokumentiert und im nächsten Audit in einem Klick auffindbar.